

Die meisten Frauen wollen lieber brave Mädchen sein als lebenslustige. Wieso dieser Verzicht auf Ausflüge ins Verbotene? Warum fällt es Frauen so schwer, etwas vermeintlich Böses zu tun? Woran liegt es, daß Frauen Dinge als böse empfinden, die für viele Männer ganz normal sind?

Die Angst vor der Bestrafung von Übermut, von kleinen Regelverletzungen sitzt uns im Nacken. Was werden die anderen von uns denken? Wie werden sie sich verhalten? Werden sie ein böses Mädchen noch gern haben?

Frauen trauen sich höchst selten, deutlich zu sagen und zu tun, was sie wollen. Sie fühlen sich leicht »irgendwie« schuldig. Würden Frauen ihre Kräfte in Selbstorganisation, Selbstbehauptung und eigene Stabilität investieren, hätten sie Chancen, ihre Ansprüche auf Gleichberechtigung besser durchzusetzen. Sie könnten ihre Persönlichkeit denen entgegenstellen, die sie ausbooten wollen, statt faule Kompromisse zu schließen und sich selbst zu versklaven.

Denkfallen hindern Frauen daran, sich selbst zu behaupten und klare Gegenstrategien zu entwickeln. Selbstbewußt ist nur diejenige, die es souverän hinnimmt, daß nicht jeder sie mag. Frauen müssen lernen, gelassen zu akzeptieren, daß selbst geliebte Menschen ab und zu böse auf sie sind.

Alle Frauen tun gut daran, ihre Beziehungsmuster aufzudecken, ihre Denkfallen zu analysieren und die unterwürfige Körpersprache abzulegen. Mit den Erklärungsmodellen »erlernte Hilflosigkeit« und »sich selbst erfüllende Prophezeiung« wird es möglich, besser zu verstehen, was Frauen trotz anderer Absichten an dieser Mentalität festhalten läßt. Und darauf lassen sich Gegenstrategien aufbauen!

Ute Ehrhardt
**Gute Mädchen
kommen in den Himmel,
böse überall hin**

Ute Ehrhardt

**Gute Mädchen
kommen in den Himmel,
böse überall hin
Warum Bravsein
uns nicht weiterbringt**



Wolfgang Krüger Verlag

AN 19100 E33C42)



42. Auflage: April 2000
© 1994 S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main
Umschlaggestaltung: Buchholz/Hinsch/Hensinger
Druck und Bindung: Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany 2000
ISBN 3-8105-0515-3

Ich kenne keinen sicheren Weg
zum Erfolg, nur einen zum
sicheren Mißerfolg – es jedem
recht machen zu wollen

Plato

HU iv/2006-20343

Inhalt

Brav von der Wiege bis zur Bahre	11
Der große Betrug	23
Alltägliche Denkfallen	23
Faule Ausreden	23
Wissen Frauen nicht, was sie wollen?	24
Sind Frauen nur sanft?	27
Sind Frauen wirklich schwach?	33
Müssen Frauen immer schön sein?	35
Sind starke Frauen zwangsläufig einsam?	37
Müssen Frauen Mütter sein?	38
Brauchen Frauen einen Mann?	40
Berufliche Denkfallen	47
»Hilfsbereitschaft wird belohnt.«	47
»Ich muß tun, was von mir erwartet wird.«	51
Die Angst vor der Macht	56
Macht macht einsam!?	57
Macht heißt Ausbeutung!?	64
Macht verdirbt den Charakter!?	65
Hohe Tiere beißen!?	67
Frauen ziehen die Fäden im Hintergrund!?	68
Risiken müssen vermieden werden!?	74
Macht macht unbeliebt!?	75
Wer sich erniedrigt, der wird erhöht!?	78
Frauen müssen auch als Vorgesetzte dienen!?	80
Strategien	82
Entdecken Sie Ihren Wert!	82

Erkennen Sie Ihre Leistungen an!	84
Achten Sie auf Ihre Bedürfnisse!	84
Geben Sie Aufgaben ab!	85
Sagen Sie NEIN!	89
Sich selbst erfüllende Prophezeiung	91
Erlernte Hilflosigkeit	97
So bin ich, und so muß ich bleiben	100
Das ohnmächtige Lächeln	110
Die Körpersprache der Unterwerfung	110
Die Sprache der Unterwerfung	123
Immer nur lächeln	132
Verraten wir Frauen uns mit unserem Lächeln?	132
Die Mona-Lisa-Mentalität	138
Die Beziehungsfallen	151
Die Verständnisfalle	151
Die Helferinnenfalle	159
Die Opferfalle	164
Die Bescheidenheitsfalle	169
Die Mitleidsfalle	174
Die zahme Frau	177
Unbewußte Selbstsabotage	183
Der kurzfristige Nutzen der Unterwer- fung	184
Der lange Weg der Selbstfesselung	185
Frühe Wurzeln	187
Der trügerische Nutzen von Vorurteilen	196
Formen der Unterwerfung	197
Frauen machen sich selbst abhängig	199
Der weibliche Verzicht	202
Verzicht auf Widerspruch	203
Verzicht auf Intellektualität	204
Verzicht auf Selbstbehauptung	206
Verzicht auf eigene Normen	207

Verzicht auf wirtschaftliche Unabhängigkeit	209
Verzicht auf Ausbildung	209
Verzicht auf beruflichen Erfolg	211

Böse Mädchen kommen überall hin	217
--	-----

Anmerkungen	222
------------------------------	-----

- 1 Robert K. Merton führte den Begriff in die moderne Soziologie ein, bereits 1885 ist der Begriff bei Ebbinghaus zu finden.
Merton, Robert K.: 1948 *The Self-Fulfilling-Prophecy*, zitiert nach Peter H. Ludwig
- 2 Ehrhardt, Ute, Wilhelm Johnen: *Frauen steigen wieder ein*, München 1991
- 3 *Das moderne Lexikon*, Gütersloh 1974
- 4 Kück, Marlene: *Der unweiderstehliche Charme des Geldes*, Hamburg 1988
- 5 Ludwig, Peter H.: *Sich selbst erfüllende Prophezeiungen im Alltagsleben*, Stuttgart 1991
- 6 McKee, David: *König Rollo auf dem Baum*, München, o. J.
- 7 Schulz von Thun, Prof. für Kommunikation, zit. nach Ludwig
- 8 Ludwig, Peter H.: a.a.O.
- 9 ders.: a.a.O.
- 10 Glass und Singer, zit. nach Seligman, Martin E. P.: *Erlernte Hilflosigkeit*, Weinheim 1992
- 11 Hiroto und Seligman, zit. nach Seligman, Martin E. P.: *Erlernte Hilflosigkeit*, Weinheim 1992
- 12 Seligman, a.a.O., S. 38
- 13 Seligman, a.a.O., S. 41
- 14 Scheu, Ursula: *Wir werden nicht als Mädchen geboren*, Frankfurt 1991, S. 108
- 15 Seligman, a.a.O., S. 57
- 16 Seligman, a.a.O.
- 17 Wex, Marianne: »Weibliche« und »männliche« Körpersprache als Folge patriarchalischer Machtverhältnisse, Frankfurt 1980
- 18 Tannen, Deborah: *Du kannst mich einfach nicht verstehen*, Hamburg 1991
- 19 Tannen, Deborah, a.a.O., Seite 77
- 20 Scheu, Ursula: S. 75
- 21 Büttner/Dittmann: *Brave Mädchen – böse Buben?*, Basel 1992, S. 40
- 22 Frey/Greif (Hg.): *Sozialpsychologie*, München 1983
- 23 Faludi, Susan: *Die Männer schlagen zurück*, Hamburg 1993, S. 47
- 24 Faludi, Susan, a.a.O., S. 246
- 25 Siegel, Monique R.: *Frauenkarrieren*, Tübingen 1991, S. 222 bis 225
- 26 Siegel, a.a.O., S. 247
- 27 Siegel, a.a.O., S. 252
- 28 Siegel, a.a.O., S. 151–154



Jetzt sind die »guten« Mädchen wachgerüttelt –
sie wollen böser werden.
Mit diesem Buch können sie loslegen.

Ute Ehrhardt
Und jeden Tag ein bißchen böser
Das Handbuch zu »Gute Mädchen kommen
in den Himmel, böse überall hin«
192 Seiten. Broschur
ISBN 3-8105-0517-X

Wie kein anderes Buch hat Ute Ehrhardts »Gute Mädchen kommen in den Himmel, böse überall hin« die Leserinnen mitgerissen – es wurde über 1 Million Mal verkauft und in 15 Sprachen übersetzt. Zuhörerinnen der zahlreichen Lesungen, Teilnehmerinnen in den Seminaren und viele Briefeschreiberinnen wünschten sich praktische Hilfen für die konsequente Umsetzung der Ideen ihres Buches im Alltag. Deshalb dieses Handbuch. Es bringt mit kleinen, sicheren Schritten große Veränderungen auf den Weg, bietet ziemlich braven Mädchen den passenden Einstieg ins Bösewerden, reizt die recht Bösen, noch einen Schritt weiterzugehen.

Wolfgang Krüger Verlag

Wilhelm Johnen
**Die Angst des Mannes vor
der starken Frau**

Einsichten in Männerseelen

Band 12269

Männer haben vielerlei Ängste. Diese Ängste werden ge-
leugnet, kaschiert und verdrängt, denn sie widersprechen
immer noch dem sozialen Anspruch an Männlichkeit. Es
besteht eine Verbindung zwischen der Stärke der Frauen
(die immer vorhanden war, die sich heute aber deutlicher
zeigt) und den zunehmenden Ängsten von Männern. Das
Buch zeigt, woraus die ›Stärke‹ der Frauen resultiert, und
daß die Ängste der Männer große Hindernisse bilden auf
dem Weg zu gleichberechtigten Partnerschaften. Ein un-
sicherer Mann braucht die Unterlegenheit der Frau, um
seinen versteckten Selbstzweifeln zu entkommen. Hört
eine Frau auf, dem Mann Signale ihrer Unterwerfung zu
übermitteln, erlebt er dies als Liebesentzug – und ihm
bleiben nur noch Flucht oder Aggression. Durch den
Verfall typisch männlicher Werte wie Macht und Aggres-
sion in unserer Gesellschaft, die zunehmend ersetzt wer-
den durch eher weibliche wie Kooperation und Kommu-
nikation, entsteht bei Männern nicht nur Verunsiche-
rung, sondern auch eine immer weniger verdeckte
Rivalität zwischen den Geschlechtern.

Fischer Taschenbuch Verlag



Ute Ehrhardt wurde 1956 in Kassel geboren. Sie
besuchte das Abendgymnasium und studierte
Psychologie. Seit 1976 ist sie als freiberufliche
Dozentin für berufliche Weiterbildung tätig.
Schwerpunkte: Kommunikation und Optimie-
rung eigener Fähigkeiten. Seit 1984 führt sie mit
ihrem Partner eine wirtschaftspsychologische
Beratungssozietät und eine eigene psychothera-
peutische Praxis in Wiesbaden. Ihre Tochter Jana
ist zwölf Jahre alt.

Umschlaggestaltung: Buchholz/Hinsch/Hensinger
Foto: Andrea Schmett